



VIVALDI IM FRÜHLING

18. & 19. März 2024

Im Einklang Richtung Zukunft.

Wir wünschen Ihnen
eine klangvolle
Konzertsaison 2023/24.



Hauptsponsorin
recreation
DAS ORCHESTER



Steiermärkische
SPARKASSE 

MO, 18. März 2024, 18 & 20 Uhr
DI, 19. März 2024, 18 Uhr

Minoritensaal

VIVALDI IM FRÜHLING

Francesco Geminiani (1687–1762)

Concerto grosso in d

nach der Violinsonate „La Follia“ op. 5/12 von Arcangelo Corelli (1653–1713)
Adagio (und 23 Variationen)

Antonio Vivaldi (1678–1741)

Graz-Sonata in e, RV 17

Preludio: Andante

Corrente: Allegro

Sarabanda: Largo

Allemanda: Allegro

Charles Avison (1709–1770)

Concerto grosso Nr. 6 in D

nach Cembalosonaten von Domenico Scarlatti (1685–1757)

Largo

Con furia

Adagio

Vivacemente

Antonio Vivaldi

Violinkonzert in D, op. 7/11, „Il grosso Mogul“, RV 208

Allegro

Grave

Allegro

Antonio Vivaldi

Concerto a quattro in g, RV 156

Allegro

Adagio

Allegro

Recreation – Das Orchester

Leitung: **Lina Tur Bonet**, Violine

Es muss nicht immer das Frühlingskonzert aus Vivaldis „Vier Jahreszeiten“ sein, wenn es um schöne Streicher-
musik zum Frühling geht. Die spanische Geigerin Lina Tur Bonet spielt heute ein Vivaldi-Konzert, das alle
Dimensionen sprengt: „Il grosso Mogul“ ist doppelt so
lang und mindestens doppelt so schwer wie „La Primavera“ oder fast alle anderen Violinkonzerte des Meis-
ters. Es ist gleichsam „Der Großmogul“ unter den
Vivaldi-Konzerten, zumal in der besonders anspruchsvollen Urfassung. Rund um dieses Maximal-Concerto
gruppiert die Leipziger Professorin für Barockgeige
Hits der italienischen Barockmusik wie Corellis Varia-
tionen über „La Follia“ in Geminianis Fassung für
Streichorchester oder Scarlatti-Sonaten in der Strei-

cherfassung von Avison. Zwischen all den Konzerten aber erklingt eine Sonatenrarität aus steirischen Archiven: eine Violinsonate von Vivaldi, die nur deshalb erhalten ist, weil sie im 18. Jahrhundert ihren Weg ins Ausseer Land fand und von dort ins Diözesanarchiv nach Graz.



Geminiani: „La Follia“ nach Corelli

Wer um 1740 im Frühjahr durch die Pubs und Inns der Londoner City streifte, konnte dort – anders als heute – fleißige Liebhaberorchester hören, die Concerti grossi aufführten. Die großen Streicherkonzerte Italiens waren der beliebteste Zeitvertreib der höhergestellten und musikalisch begabten Londoner. Für diese Zirkel verwandelte Francesco Geminiani die berühmten Violinsonaten Opus 5 von Corelli in „Concerti grossi“, darunter auch die Variationen über „La Follia“, mit denen der Zyklus schließt. Geminiani stammte aus der schönen Stadt Lucca in der Toskana, einer wahren Kunstmetropole. Deshalb eröffnete er später in Dublin einen Kunsthandel, mit dem er mehr Geld verdiente als mit seinem Geigenspiel. Studiert hatte er angeblich bei Corelli in Rom, obwohl ihn Händel dort nicht antraf und obwohl Dokumente zu

diesem Studium fehlen. Als Geminiani 1714 in London eintraf, gab er sofort ein Konzert mit Händel im Kensington Palace für Prince George. Damit war seine Karriere gemacht. Noch nie hatten die Engländer einen solchen Musiker auf der „Fiddle“ gehört wie ihn. Diese Brillanz ließ er auch in seiner „Follia“-Bearbeitung zur Geltung kommen, wenn er als Konzertmeister das „Grand Concerto“ seiner Kollegen leitete.



Vivaldi: „Grazer Sonate“ in e, RV 17

Wer mag wohl der Geiger aus dem 18. Jahrhundert gewesen sein, der die Violinstimmen einiger Sonaten von Antonio Vivaldi mit nach Bad Aussee nahm? Von dort fanden sie ihren Weg ins Grazer Diözesan-Archiv, wo sie heute als Teil der großen Ausseer Musiksammlung ruhen: „Sammlung Bad Aussee Nr. 526“. Der Haken an diesen „Grazer Sonaten“ ist ihre unvollständige Überlieferung: Nur die Geigenstimmen haben sich erhalten, nicht aber die Stimmen des Basso continuo. Für zwei Sonaten muss man den Bass vollständig rekonstruieren, für drei weitere Sonaten haben sich Varianten mit Bass erhalten, so dass man nur für die abweichenden Sätze den Continuo wiederherstellen muss. Lina Tur Bonet verwendete für ihre Einspielung die Rekonstruktionen von Olivier Fourés. Im heutigen Programm spielt sie die

e-Moll-Sonate RV 17 in seiner Vervollständigung, was aber nur den dritten Satz betrifft. Die übrigen Sätze sind in Manchester mit Basso continuo überliefert (RV 17a), der zweite Satz zusätzlich in Turin. Die weite Verbreitung lässt auf die Beliebtheit dieser Sonate schließen. Sie beginnt mit einem ausdrucksvollen Andante über einem „gehenden“ Bass als „Preludio“. Das folgende Allegro im Dreiertakt entspricht dem Tanzcharakter einer „Corrente“ und wartet mit rauschenden Läufen und Bariolagen auf, die immer wieder durch seltsame Halbtöne „exotisch“ eingefärbt werden. Das ausschließlich in Graz überlieferte Largo in h-Moll ist eine „Sarabanda“ und zeigt die gleiche bizarre Chromatik. Das abschließende Allegro ist ein Perpetuum mobile über kraftvollen Bass-Rhythmen, eine schnelle italienische „Allemanda“.



Avison: Concerto grosso nach Scarlatti-Sonaten

Aus dem gleichen Grund, aus dem Gemini-ani Corellis „La Follia“ für Streichorchester bearbeitete, schuf auch der Londoner Organist Charles Avison seine Concerti grossi nach Cembalsonaten von Domenico Scarlatti: Die Vorlagen waren in England so beliebt, dass man sie nur zu gerne in die Konzertsäle der Hauptstadt holte, um dort im satten „Streichersound“ den Raum zu füllen. In diesem Fall handelte es sich um Hickford’s Room in der Brewer Street, der noch zu Haydns Zeit eine der ersten Londoner Musikadressen war. Dort begann Avison seine Karriere als Orchesterleiter, bevor man ihn zum Domorganisten in seiner Heimatstadt Newcastle ernannte. Als virtuoser Cembalist kannte er natürlich die zahllosen einsätzigen Sonaten, die Domenico Scarlatti am spanischen Hof schuf. Es gelang ihm, die klavieristischen Figuratio-

nen dieser Stücke auf die Streicher zu übertragen und aus mehreren einsätzigen Sonaten überzeugende mehrsätzliche Concerti zusammenzusetzen. Gleichgültig, welche Musik aus dem Süden ins London des Rokoko kam: Am Ende wurde daraus immer ein Concerto grosso.



Vivaldi: Violinkonzert in D, RV 208 „Il grosso Mogul“

Im März 1707 verstarb im hohen Alter von 88 Jahren der mächtigste aller Großmoguln: Aurangzeb. Die Europäer hielten den muslimischen Herrscher von Indien für unermesslich reich, obwohl seine Macht um 1700 schon bröckelte. Doch noch 1708 vollendete in Dresden der geniale Goldschmied Dinglinger für August den Starken ein gewaltiges Panorama aus hunderten von kleinen Figuren: den „Hofstaat zu Delhi am Geburtstag des Großmoguls Aurang-Zeb“, heute einer der größten Schätze des Grünen Gewölbes. Um die gleiche Zeit gab Antonio Vivaldi in Venedig seinem bislang virtuosesten Violinkonzert den Titel „Grosso Mogul“.

Dieses Violinkonzert D-Dur, RV 208, ist das längste und schwierigste aus Vivaldis frü-

her Schaffensperiode. Nur der junge Bach in Weimar konnte es wagen, dieses Werk auf die Orgel zu übertragen. Sein Arrangement in C-Dur BWV 594 ist um 1714 entstanden und ein früher Beleg für die Verbreitung dieses wahnwitzig virtuosen Konzerts. Es enthält in den schnellen Eck-sätzen zwei riesige Solokadenzen für die Violine, die Bach ebenfalls auf die Orgel übertrug. Im ersten Satz stürzt sich die Solovioline mit Tremolo-Passagen und aberwitzigen Arpeggios ins Geschehen, während die Streicher fast minimalistisch agieren, in Tonrepetitionen und Läufen. Wenn Vivaldi, der „Prete rosso“, dieses Konzert spielte, überrumpelte er seine Zuhörer mit Schnelligkeit und äußerster Brillanz, weniger mit ausdrucksvollem Spiel. Der langsame Satz macht dem Bei-

namen „Grosso Mogul“ alle Ehre, denn die Violine spielt ein langes, ausdrucksvolles Solo mit orientalisch anmutenden Tonschritten. Das Finale ist ein rauschendes Allegro im Dreiertakt, zusammengesetzt aus ständig wiederholten Dreiklängen der

Streicher und immer gewagter werdenden Solopassagen. Die Solokadenz steht im Vierertakt und wurde von Vivaldi wohl in diversen Violinkonzerten in D-Dur verwendet.



Vivaldi: Concerto a quattro in g, RV 156

61 Konzerte und Sinfonien für Streichorchester ohne Soloinstrumente sind von Vivaldi überliefert. Der dänische Musikforscher Peter Ryom hat sie in seinem Vivaldi-Werkeverzeichnis unter den Nummern RV 109 bis 169 aufgelistet. Mit diesen knappen Werken im kompakten vierstimmigen Streichersatz konnte Vivaldi die jungen Musikerinnen des Ospedale della Pietà in Venedig zum exakten Zusammen-

spiel anhalten. Sie waren gleichsam das „Streicher-Trainingslager“ für sein in ganz Europa berühmtes Frauenorchester. Wie dieses Training funktionierte, kann man am g-Moll-Concerto RV 156 studieren: Über einem chromatisch absteigenden Bass stimmen die ersten Geigen ein synkopisches Thema an, das die zweiten Geigen aufgreifen. Erst danach mischt sich ein bewegter Kontrapunkt aus kleinen

HAUS DER KUNST

Galerie ■ Andreas Lendl

A-8010 GRAZ · JOANNEUMRING 12

Tel +43/(0)316/82 56 96 Fax 82 56 96-26

www.kunst-alendl.at office@kunst-alendl.at

Ölgemälde · Aquarelle · Zeichnungen · Druckgraphik · Skulpturen
Reproduktionen · Kunstpostkarten · Künstlerkataloge · Exklusive Rahmungen

Sekunden ins Geschehen ein. Über dem unabänderlich voranschreitenden Bass wird dieses Motivschema durchexerziert wie ein perfekter Barock-Bausatz. Im Adagio-Mittelsatz mussten die Geigerinnen und Bratschistinnen genau hinhören, um die lang ausgehaltenen Töne, die immer wieder in Dissonanzen münden, genau zu

intonieren. Im Allegro-Finale geht es um den rauschenden Effekt von „aufschäumenden“ Tonrepetitionen und schnellen „Tirate“ im raschen Dreiertakt – ein „See Sturm-Finale“ für ein besonders gelungenes Streicherkonzert.

Josef Beheimb

Lina Tur Bonet demnächst wieder in Graz

29. und 30. Juni 2024 – Schauspielhaus

Die Jahreszeiten-Oper

Antonio Vivaldis Zyklus von vier Violinkonzerten, „Die vier Jahreszeiten“, sind das Kernstück einer ganz besonderen szenischen Produktion der Styriarte 2024, „Treppauf, treppab“, die im Palais Attems, in der Alten Universität und im Schauspielhaus abgehen wird. Und der Wirbelwind an der Violine ist auch in dieser Produktion Lina Tur Bonet.

Karten und Info: [Styriarte.com](https://www.styriarte.com)



INTERPRET:INNEN

Lina Tur Bonet, Violine & Leitung

Ob als Primgeigerin in Barockensembles, als Kammermusikerin oder als Solistin setzt sich die Künstlerin in besonderem Maße für unbekannte oder bisher unveröffentlichte, wieder-
aufgefundene Werke ein.

Den ersten Zugang zur Violine vermittelte ihr Vater Antonio Tur, dann folgte das Violinstudium an den Musikhochschulen Freiburg und Wien, das sie höchst erfolgreich abschloss. Der Besuch von Meisterkursen bei prominenten Musiker:innen folgte und Lina konnte sehr bald internationale Preise und Stipendien erzielen. Ihr umfangreiches Repertoire beinhaltet Werke aus vier Jahrhunderten und wird von ihr meist auf Originalinstrumenten der einzelnen Epochen gespielt.

Lina Tur Bonet ist eine unermüdliche Forscherin und begeisterte Pädagogin, sie lehrte bereits an den Universitäten Mainz und Augsburg, hatte von 2005 bis 2016 den Lehrstuhl für Violine am Konservatorium für Musik in

Saragossa über und unterrichtete danach am Konservatorium in Madrid.

Mehrere Komponist:innen haben Werke für Solo-Violine für Lina Tur Bonet geschrieben, die sie aus der Taufe gehoben hat, genauso wie Erstaufnahmen bisher unbekannter, unveröffentlichter Werke bekannter Komponist:innen, so z. B. von Antonio Vivaldi.

Als Solistin konzertiert sie auf den wichtigsten Konzertpodien in aller Welt und musiziert mit vielen bekannten Kammerorchestern, sowohl als Konzertmeisterin als auch als Dirigentin und tritt ebenso im Bereich Video und Performance auf.

Ihre zahlreichen CD-Aufnahmen werden regelmäßig von der Fachpresse gelobt und für Preise nominiert, zudem gründete Lina Tur Bonet die MUSica ALcheMica-Gruppe, ein Ensemble, das Musik aller Epochen spielt, preisgekrönte Aufnahmen herausbringt und auch multidisziplinäre Projekte in Angriff nimmt.

recreation

DAS ORCHESTER

Recreation ist in vielerlei Hinsicht etwas ganz Besonderes: Bestehend aus Musiker:innen, deren Nationalitätenpanorama von Japan bis Kuba reicht, erhielten die meisten Mitglieder einen Teil ihrer Ausbildung in Graz. Nach seiner Formierung 2002 bespielte das Kollektiv einzigartige Säle wie die Alte Oper Frankfurt und arbeitete mit hervorragenden Dirigent:innen zusammen, Jordi Savall oder Andrés Orozco-Estrada (Chefdirigent von 2005 bis 2009) befinden sich darunter. Dann formte der renom-

mierte Münchner Maestro Michael Hofstetter das Orchester über fünf Jahre als Chefdirigent und entwickelte mit den Musiker:innen gemeinsam eine eigene Originalklangabteilung, die seit 2013 eine Barockreihe im Minoriten-saal anbietet. Dirigentinnen sind für Recreation seit Langem Normalität. So ist seit der Saison 21/22 die US-Taiwanessin Mei-Ann Chen als Chefdirigentin engagiert. Die Steiermärkische Sparkasse ist seit 2020 Hauptsponsorin des Orchesters Recreation.

BESETZUNG

Konzertmeisterin: Lina Tur Bonet | **Violin 1:** Marina Bkhiyan |

Yanet Infanzón La O | **Violin 2:** Toshie Shibata | Eva Lenger |

Georgios Zacharoudis | **Violen:** Sofija Krsteska-Klebel | Simona Petrean |

Violoncello: Jan Zdansky | Martina Trunk | **Kontrabass:** Lorena Martín Alarcón |

Cembalo: Eva Maria Pollerus

city classic
DAMENMODEN

...einfach gut aussehen!

Bei uns finden Sie in entspannter und gepflegter Atmosphäre klassische und moderne Damenmode sowie Mode für festliche Anlässe in den Größen 36 - 48 und dazu passende Accessoires.

city classic Damenmoden

Schmiedgasse 29, Ecke Kaiserfeldgasse
8010 GRAZ

TEL 0316 8141 89

www.city-classic.at





Aviso

MO, 22. April 2024, 18 & 20 Uhr
Stefaniensaal

RACHMANINOW 2

Sergej Rachmaninow: Klavierkonzert Nr. 2 in c, op. 18
Pjotr Iljitsch Tschaikowski: Romeo und Julia

Kristina Miller, Klavier
Recreation – Das Orchester
Dirigent: **Fuad Ibrahimov**

Rachmaninows zweites Klavierkonzert – immer ein Ereignis. Kristina Miller am Flügel – ein Phänomen. Tschaikowskis „Romeo und Julia“ – die tränenreichste Huldigung an das unsterbliche Liebespaar aus Verona. Fuad Imbrahimov am Dirigentenpult – ein Garant für ekstatischen Tschaikowski. Was könnte man von einem Frühlingskonzert mehr verlangen?

HAUS DER KUNST

Galerie ■ Andreas Lendl

A-8010 GRAZ · JOANNEUMRING 12

Tel +43/(0)316/82 56 96 Fax 82 56 96-26

www.kunst-alendl.at office@kunst-alendl.at

Ölgemälde · Aquarelle · Zeichnungen · Druckgraphik · Skulpturen
Reproduktionen · Kunstpostkarten · Künstlerkataloge · Exklusive Rahmungen



Aviso

MO, 27. Mai 2024, 18 & 20 Uhr

DI, 28. Mai 2024, 18 Uhr

Minoritensaal

BRANDENBURGISCHES KONZERT

Johann Sebastian Bach: Brandenburgisches Konzert Nr. 5 in D

Georg Philipp Telemann: Concerto alla Polonese in G

Ouvertürensuite in a für Blockflöte und Streicher

Recreation – Das Orchester

Leitung: **Michael Hell**, Cembalo & Blockflöte

Schon im Frühjahr 2023 sorgte die Begegnung zwischen dem vifen Telemann und seinem Jugendfreund Bach für helle Begeisterung im Minoritensaal. Im Mai 2024 ist Michael Hell der Regisseur dieses Komponistentreffens: Erst kredenzt er die perlenden Läufe und schwingvollen Tänze in Telemanns a-Moll-Suite mit dem Aplomb des Meisterflötisten. Dann spielt er das unfassbar schwere Cembalosolo im Fünften Brandenburgischen Konzert. Nur ein Hell kann so hell glänzen!

WIR LIEBEN IHR PROJEKT

ALS MEDIENFABRIK SIND WIR
IHR PARTNER FÜR ALLE IDEEN,
DIE BEGLEITET UND PROFESSIONELL
UMGESETZT WERDEN WOLLEN.

**DENN IHR PROJEKT IST
UNSERE LEIDENSCHAFT!**



**MEDIEN
FABRIK**

MEDIENFABRIK GRAZ
Dreihackengasse 20, 8020 Graz

MEDIENFABRIK WIEN
Schloßgasse 10-12, 1050 Wien

T +43 (0) 316 / 8095-0, office@mfg.at, www.mfg.at

BRILLIANT LED PRINTING®
BOGENOFFSETDRUCK
DIGITALDRUCK
KUNSTSTOFFKARTEN
VERPACKUNGSLÖSUNGEN
MEDIENDESIGN
KREATIV-MAILING &
LETTERSHP
PROJEKTMANAGEMENT
IDEENLOUNGE



30.

Deutschlandsberger

Klavierfrühling

Fest zum 30-Jahr-Jubiläum

Freitag, 3. Mai 2024, 17 Uhr, Laßnitzhaus



Vernissage der Ausstellung

Hans Hoffer „Lebensschiff“
eine musiktheatralische
Installation

Alexei Lubimov – Klavier

Werke von Stravinsky, Silvestrov und Arvo Pärt

Lieder und Duette von Franz Schubert, Felix Mendelssohn,
Robert & Clara Schumann und Johannes Brahms

Hommage à Barbara (kuratiert von Gerd Kühn)

Uraufführung von neun neuen Kammermusik-Miniaturen von
Richard Dünser, Detlev Glanert, Wolfram Graf, Stefan Haken-
berg, Johannes Kern, Gerd Kühn, Olga Neuwirth, Helmut
Schmidinger und Kurt Schwertsik; ergänzt um zwei Klavier-
stücke von Otto M. Zykan (1935-2006) & Werner Pirchner
(1940-2001)

Samstag, 4. Mai 2024

Matinée, 10.30 Uhr, Musikschule

**Herbert Schuch / Alexei Lubimov /
Christopher Hinterhuber** / Klavier

Ida Aldrian – Sopran **Michaela Selinger**
– Mezzosopran **Wolfgang Holzmaier** – Bariton

Claus-Christian Schuster – Klavier



Soirée, 18.00 Uhr, Laßnitzhaus

Elisabeth Leonskaja – Klavier
Amiram Ganz – Violine
Herbert Kefer – Viola
Valentin Erben – Violoncello
Dominik Wagner – Kontrabass

Franz Schubert: Grande Sonate a-moll op. 42 (D 845, 1825)
Quintett A-Dur D 667 („Forellenquintett“, 1819)

Intendant: Mathis Huber
Organisation: Gertraud Heigl
Inspizient: Daniel Hödl

Hauptsponsorin



Recreation wird gefördert von



Medienpartner:innen



Impressum:

Medieneigentümerin: Steirische Kulturveranstaltungen GmbH

A-8010 Graz, Palais Attems, Sackstraße 17

0316.825 000

info@styriarte.com

STYRIARTE.COM

Wir stillen



Redaktion: Claudia Tschida

Druck: Medienfabrik Graz – 498/2024

Meine



**KLEINE
ZEITUNG**



recreation

DAS ORCHESTER

.....
Eine Produktion

AUS DEM HAUSE

STYRIARTE